

Ein unvergesslicher Kinoabend

"Leonberger Kreiszeitung", vom 09.05.2011

Die Veranstalter des Internationalen Trickfilm-Festivals haben in der Musikhalle den Klassiker "Die Abenteuer des Prinzen Achmed" gezeigt. Die Zuschauer sind von dem Stummfilm begeistert gewesen. Der Streifen stammt aus dem Jahr 1926. Von Birgit Klein

Martina Sokele ist gespannt. Sie kennt zwar "Der Heuschreck und die Ameise" von Lotte Reiniger, aber nicht den Film, der sie berühmt gemacht hat: "Die Abenteuer des Prinzen Achmed". Dass er beim Internationalen Trickfilm-Festival am Freitagabend mit Live-Musik von Renaud Garcia-Fons in der Ludwigsburger Musikhalle gezeigt wurde, hatte sie zufällig gelesen und sofort für sich und ihre Freundin Martina Horwath zwei Karten besorgt. Jetzt sitzt Martina Sokele gut gelaunt in der altehrwürdigen Musikhalle, die für 250 Zuschauer bestuhlt ist, und freut sich auf das ungewöhnliche Kinoerlebnis.

Darauf hat sich Sokele bestens vorbereitet: "Ich hab" mich im Internet schlaugemacht", sagt die Ludwigsburgerin. Das mache sie immer, auch wenn sie in die Oper gehe. Sie weiß, dass Lotte Reiniger für den ersten abendfüllenden Trickfilm der deutschen Filmgeschichte rund 250 000 Fotos von ihren Scherenschnittfiguren Prinz Achmed und anderen Figuren aus der Märchenwelt von "Tausendundeiner Nacht" wie etwa Aladin gemacht hat. Für den Film verwendet wurden am Ende fast 100 000. Kein Wunder, dass das Team um Lotte Reiniger drei Jahre lang an dem Film gearbeitet hatte, bevor er im Mai 1926 in Berlin erstmals gezeigt wurde.

Martina Sokele sieht ihn 85 Jahre später - und mit ihr ein bunt gemischtes Publikum. Darunter sind auch Filmstudenten wie die drei jungen Frauen von der Hochschule Luzern. Sie interessieren vor allem die Technik aus den Anfängen des Trickfilms, wie sie sagen. Lotte Reiniger war es gelungen, die Kunst des Scherenschnitts in das Medium Film hinüberzuretten.

Sokele jedenfalls amüsiert sich köstlich über die Verwandlungskünste des Zauberers, der mal in die Gestalt einer Fledermaus, mal als Känguru durch eine chinesische Landschaft hüpfte. Nur Schlechtes führt er im Schilde. Während sich Prinz Achmed auf das fliegende Pferd des Zauberers setzt, kann der ungehindert dessen

Schwester Dinarsade entführen, bringt die von Achmed angebotene Pari Banu in seine Gewalt und stiehlt Aladin die Wunderlampe. Den Kampf gegen die gute Hexe aber verliert er - auch wenn er sich in einen Löwen, Greifvogel und Raubfisch verwandelt. "Dass das 1926 schon möglich war, kann man gar nicht glauben", kommentiert Sokele das Geschehen auf der Leinwand.

"Das nächste Mal, wenn ich in Tübingen bin, geh" ich ins Stadtmuseum", flüstert Martina Sokele ihrer Nebenfrau zu. Das Museum im Kornhaus, das den Nachlass der Pionierin des Trick- und Animationsfilms verwaltet, hat 2008 eine Dauerausstellung über Lotte Reiniger eingerichtet.

Wie schon bei der Uraufführung in Berlin anno 1926 wird bei der Vorführung in der Ludwigsburger Musikhalle Live-Musik gespielt. Die Filmmusik haben der französische Kontrabassist Renaud Garcia-Fons und sein fünfköpfiges Ensemble neu komponiert. Zum ersten Mal zu hören war sie beim Kurt-Weill-Fest Anfang März dieses Jahres. Tausenden Applaus gibt es für die Musiker am Ende des Films in der Musikhalle. "Das war eine ungewöhnlich tolle Komposition", sagt eine der Studentinnen der Luzerner Hochschule, die wie ihre Kommilitoninnen begeistert ist. So geht es auch der Ludwigsburgerin Sokele: "Das könnten die Veranstalter viel öfter machen, das ist einfach unglaublich." Eines ist klar: "Die Abenteuer des Prinzen Achmed" ist nicht der letzte Lotte-Reiniger-Film, den sich Martina Sokele angesehen hat.